

So soll „Schacht Konrad“ durchgesetzt werden ...

Bisher konnten die Betreiber den Engpaß in der Lagerung von immer wieder anfallendem radioaktiven Müll der Öffentlichkeit verschweigen, um nicht den Eindruck zu erwecken, man stehe im Zeitdruck und brauche dringend ein Endlager.

Doch in letzter Zeit sind in der hiesigen Salzgitter-Zeitung Artikel erschienen, die suggerierten: wir haben viel zu viel Atommüll rumliegen, ihr in Salzgitter habt eine geeignete Lagerstätte und es ist besser, der Müll liegt 1200m unter der Erde als bei anderen vor der Haustür. Nun, es wurde an die dem Gemeinwohl dienende Aufgabe erinnert.

Das sind Versuche den Menschen um und in Salzgitter auf die Endlagerung vorzubereiten, ohne die wahren Hintergründe, die Absicherung des Atomprogramms, ins Gespräch zu bringen.

Andere Artikel, die seit dem Beginn der Untersuchungen in Abständen von einigen Monaten erscheinen, erwähnen von Anfang an die bisherige Eignung der Schachanlage. Mit der Behauptung, es würde nur schwachaktiver Atommüll eingelagert werden, der „natürlich“ auch nur schwach gefährlich ist, werden die Untersuchungen verharmlost. Andererseits liest man in Überschriften, daß noch nichts entschieden ist.

Anfang des Jahres bekamen wir von einer BI die 5. Teilerrichtungsgenehmigung für das AKW Grafenrheinfeld zugeschickt. Darin wurde „Konrad“ erstmals als Entsorgungsnachweis angeführt.

Die daraufhin gestellte Anfrage der „Grünen“ an die Stadtverwaltung der Stadt Salzgitter, ob Salzgitter durch die Nennung von Schacht Konrad als „betroffen“ angesehen werden muß und ob die Stadt vom bayerischen Umweltministerium Kenntnis davon erhalten habe, verneinte die Stadtverwaltung.

Die Stadt bekam die Informationen zu Grafenrheinfeld vom Umweltschutzforum Schacht Konrad, und nur durch die zwei „grünen“ Ratsmitglieder war es möglich, die Stadtverwaltung zu einer Stellungnahme zu bewegen.

Widerspruch aus Salzgitter gegen diese 5. Teilgenehmigung ist nicht möglich, da Grafenrheinfeld auf bayerischem Staatsgebiet liegt.

Die Physikalisch-Technische Bundesanstalt hat in einem Schreiben an die Stadtverwaltung Salzgitters die Bildung einer „Salzgitter-Kommission“ nach dem Vorbild der „Gorleben-Kommission“ angeregt. Wir lehnen die Bildung dieser kriminellen Vereinigung ab, da sie eine Alibifunktion für die Betreiber und Politiker in Salzgitter und die Aufgabe hat, das Endlagerprojekt der Öffentlichkeit zu verkaufen. Außerdem lehnen wir die Teilnahme an dieser Kommission ab.

Der Umweltausschuß der Stadt beschäftigte sich mit diesem Thema. CDU wie SPD drückten sich vor einer Entscheidung, wörtlich, um Zeit zu gewinnen. Es kam bei dieser Sitzung heraus, daß keiner dieser Politiker sich bisher ernsthaft mit „Konrad“ auseinandergesetzt hat. Ihre naive Einstellung ist, daß sich die Einleitung des Planfeststellungsverfahrens nach ihnen richtet.

Allerdings ganz so dumm wie sie tun sind sie nicht. Der Rat der Stadt ist nur ein Instrument. Die Politik macht die Stadtverwaltung, und diese steht in Kontakt mit dem BMFT und stimmt ihr Verhalten mit dem zuständigen Beamten beim BMFT, Dr. Ziegler ab. So nahm sie seinen Vorschlag an, bis zur Veröffentlichung des Endberichts keine öffentliche Veranstaltung zu Schacht Konrad abzuhalten. Außerdem hat sich das BMFT mit der Landesregierung abgesprochen, die versicherte, das Planfeststellungsverfahren nach der Einleitung zügig zu bearbeiten.

Die gefährliche Untätigkeit der Orts- und Stadträte deutet auf wenig Widerstand gegen Konrad auch in der Zukunft hin. Die zu 98 % in der IG-Metall organisierten Arbeiter der Stadt Salzgitter, haben von „ihrer“ Gewerkschaftsführung und den Betriebsräten nichts zu erwarten. Die Gewerkschaftsszene ist eng mit der SPD, Orts- und Stadtgremien verflochten und hat sich bisher so gut es ging herausgehalten.

Es ist allen Verantwortlichen in den letzten 6 Jahren gelungen, den Widerstand durch ihre Politik ruhig zu halten.

Durch die stärkere Zusammenarbeit mit anderen Gruppen von Atomkraftgegnern ist es uns gelungen, die Öffentlichkeit in Salzgitters Umgebung aufmerksam zu machen und einige Artikel in die Zeitung zu bekommen, die stärkeren Widerstand unsererseits ankündigten.

Auf dem bundesweiten Atommüll-lagertreffen am 23./24.1. in Salzgitter wurde außerdem Schacht Konrad als ein wichtiger Punkt im Atomprogramm und im Widerstand herausgestellt. Für die Durchkreuzung der Pläne der Atomlobby ist es unerlässlich, den Widerstand gegen Konrad nicht nur in Salzgitter, sondern in Niedersachsen und bundesweit zu vergrößern! In diesem Sinne –

Bis zur nächsten Demo!!!

Arbeitskreis
gegen Atomenergie Salzgitter